

# 1 Einfache Wahrheiten und einfache Lösungen

lautet der Vorwurf an die sog. Populisten, mit der das politisch mediale Establishment seine Ablösung verhindern will.

Von Hermann Patzak

Die alten Polit-Garden in Deutschland, Europa (und den USA) verteidigen ihre Macht und Pfründe mit „Haken und Ösen“. Doch wie halten sie es selbst mit der Wahrheit und welche Lösungen haben sie für die Probleme? Es geht um die Probleme, die sie selbst geschaffen haben! Und die haben alle Lebensbereiche unseres Volkes erfaßt. Am Beispiel der durch den Euro entstandenen Probleme, werden wir das aufzeigen.

Auch für den Euro haben sie eine Parole parat. Sie lautet: Es gibt gar keine Probleme. „Es gehe uns so gut wie noch nie“ und sie berufen sich auf Umfrage-Ergebnisse, die sie mit entsprechenden Suggestivfragen vorgegeben haben. Ihre Erkenntnis: Freie Märkte und der Globalkapitalismus machen uns alle wohlhabend und reich. Uns Deutschen reden sie ein, daß wir unseren Wohlstand vor allem dem Euro und unseren Exporten verdanken. Jetzt, so behaupten sie, seien auch die anderen Euro-Länder wieder auf dem besten Weg, ihre ökonomischen Probleme zu lösen, welche die Finanz- und Schuldenkrise ausgelöst hatte. Doch die hatte sie nur ans Tageslicht befördert, ihre eigentliche Ursache war der Euro selbst. Diese Argumentation gilt es, genauer unter die Lupe zu nehmen. Verschwiegen wird nämlich, daß die Euro-Länder weit tiefer gestürzt waren als alle anderen Volkswirtschaften und daß sie viel länger brauchten, ihre Krise zu überwinden. Die Frage, warum das so war hat übrigens niemand gestellt. Und b sie wirklich überstanden ist, ist auch sehr fraglich!

Fragen wir also, wodurch ist sie entstanden? Hatten die selbsternannten Visionäre und Protagonisten des Euro nicht allen Mitgliedern erhebliche Wohlstandssteigerungen versprochen? Durch den Wegfall aller Schranken für Handel und Finanzen infolge der gemeinsamen Währung? Welch eine einfache Lösung! Die historisch gewachsenen ökonomischen Strukturen der europäischen Volkswirtschaften würden einfach aufgelöst – so dachten und redeten sie – und in einer gemeinsamen Volkswirtschaft verschmelzen. Dazu gründeten sie eine Staatengemeinschaft (EU), die ihre Krönung und Vollendung durch eine gemeinsame Währung erhalten sollte. Das schien anfangs auch zu funktionieren. Die meisten Länder erlebten nach Einführung des Euro einen ökonomischen Aufschwung, wie alle Statistiken belegen. Nicht aber die Deutschen! Auch das kann man in den Statistiken nachlesen. Wir waren nicht nur zum Hauptfinanzier der EU erkoren worden, wir wurden durch den Euro auch schwer geschädigt, wie kein zweites Euro-Land mehr. Nach Ausbruch der Finanzkrise 2007 bekamen auch die anderen Länder die ökonomischen Nachteile immer deutlicher zu spüren. Viele von ihnen haben bis heute noch nicht ihr Produktions- und Einkommensniveau vor der Krise wieder erreicht.

Den Deutschen wurde und wird heute noch weis gemacht, daß sie die größten Profiteure der EU und des Euro seien, weil sie ihre Produkte ohne Grenzen und Währungsschranken europaweit verkaufen könnten. Ja sogar weltweit, denn die Exporte würden sich durch den niedrigen Eurowert weltweit verbilligen und die ansteigenden Exporte und Exportüberschüsse würden sie reich machen. Das glaubten sie damals, und die große Mehrheit glaubt es noch heute. Das mag heute vielleicht nachvollziehbar sein, denn Deutschland hat den ökonomischen Einbruch nach Ausbruch der Krise (2007) schneller überstanden als die meisten anderen EU- und Euro-Länder. Aber die Deutschen haben es damals sogar geglaubt, als sie nach Einführung des Euro (1999) schlagartig ärmer ge-

worden waren und ihre Arbeitslosenquote sämtliche Nachkriegsrekorde überstiegen hatte. Die Behauptung, daß der Euro die Deutschen reicher mache, ist ein typisches Beispiel dafür, daß einfache Wahrheiten – von der politisch medialen Klasse verbreitet – veritable Lügen sein können! In diesem besonderen Fall erhält die verlogene Wahrheit noch größeres Gewicht, weil sich niemand fand, der die Belogenen aufgeklärt hätte. Die, die das könnten, tun es nicht, die es gern täten. können es nicht. Das soll dieser kleine Artikel ändern:

## 1.1 Jede Geldentwertung macht arm, nicht nur eine Inflation

Beginnen wir mit dem allgemeinen Wissen, daß eine Geldentwertung (Inflation) die Menschen ärmer macht. Deutschland (genauer Westdeutschland), hatte nach dem Zweiten Weltkrieg eine geringere Inflation als die meisten Nachbarländer, weshalb die Deutschen auch bald reicher als ihre Nachbarn wurden. Um ihre Vision einer gemeinsamen Währung den Deutschen schmackhaft machen zu können, mußten die deutschen Politiker deshalb ihre Wähler in Sicherheit wiegen, daß die gemeinsame Währung nach den Prinzipien reguliert würde, die von der Bundesbank in den Jahrzehnten zuvor geprägt und eingehalten wurden. Die oberste Devise hieß, daß die gemeinsame Notenbank (EZB) unabhängig sein müsse. Als man das vertraglich durchgesetzt hatte, waren sie der Meinung, daß nun alles gut sei und verkündeten dies ihren Wählern mit strahlenden Mienen. Das Dumme war nur, daß die Deutschen nach Einführung des Euro trotzdem ärmer und arbeitslos geworden sind. Das hielt die Politiker und Medien aber nicht davon, die Stabilität des Euro zu preisen und zu betonen, daß der Euro sogar noch stabiler sei als die DM es einmal war, wie ein Vergleich der Inflationsraten vor und nach der Euro Einführung beweise. Die Frage, warum sie trotzdem ärmer geworden waren, stellte damals aber keiner, schließlich waren die Statistiken ja unbestreitbar. Dabei ist die Antwort ganz einfach: Wohlstand und Realeinkommen hängen nicht nur von den Inlandspreisen ab, sondern auch davon, was man für sein Geld im Ausland bekommt, also vom Außenwert einer Währung. Und um den war es im Falle des Euro von Anfang an schlecht bestellt! Während der Außenwert der DM in einem viertel Jahrhundert von 1970 bis 1995 jährlich um über 6 Prozent angestiegen war, brach der Wert des Euro nach seiner Einführung sofort ein.

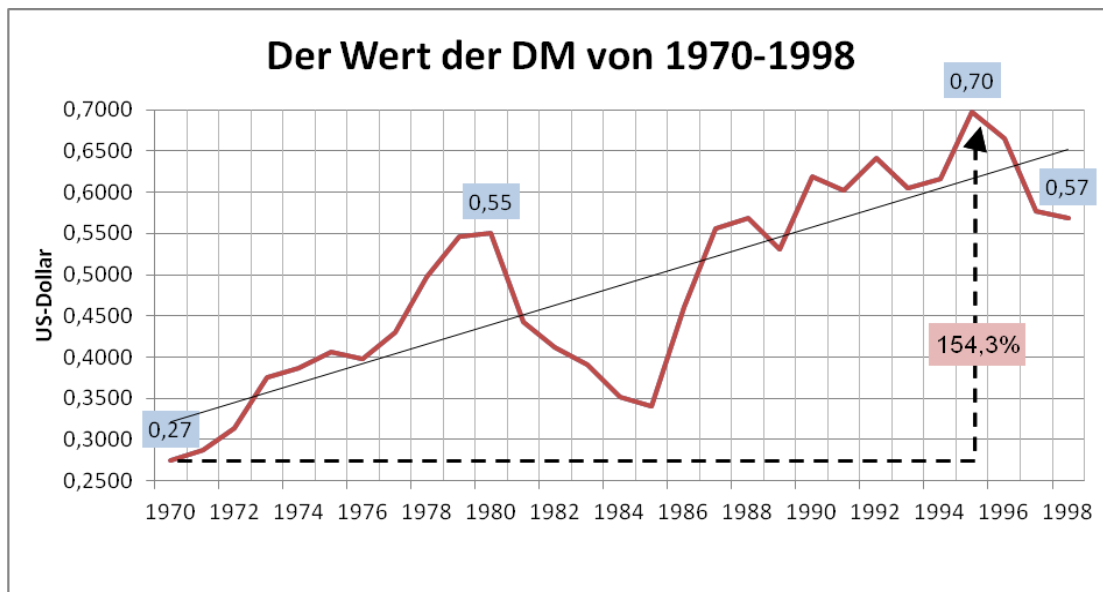


Abbildung 1: Wert der DM 1970-1995

Pro Jahr hat die DM somit 6,17 Prozent an Wert zugenommen, Rechnung ( $154,3/25 = 6,172\%$ ). Vergleicht man damit die Wertentwicklung der an den Euro gefesselten DM in der Zeit von 1995 (als der Wertverlust der DM infolge der unwiderruflichen Euro Einführung nach Unterzeichnung der Maastricht-Verträgen einsetzte<sup>1</sup>) bis zum Jahr 2015 (20 Jahre), so ergibt sich folgendes Bild:

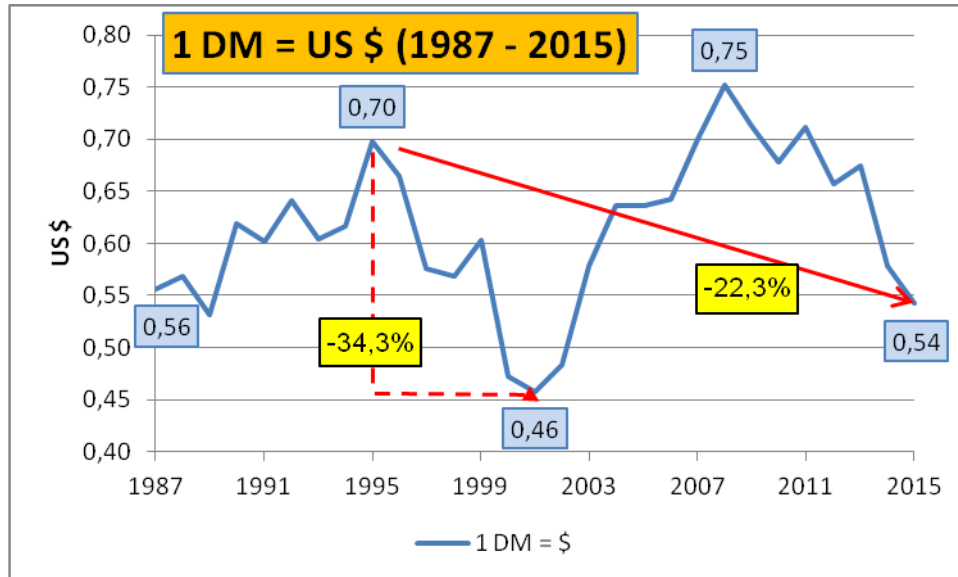


Abbildung 2: DM-Wert von 1995-2015

Die DM war also in zwanzig Jahren um 22,3 Prozent gesunken, das sind pro Jahr 1,11 Prozent. In den ersten drei Jahren (bis 2001) betrug die Abwertung sogar 34,3 Prozent.

Die Deutschen mußten also Jahr für Jahr für alle Importe mehr bezahlen. Sie bekamen weniger für ihr Geld. Das macht ärmer – genauso wie bei einer Inflation. Zu DM-Zeiten war es genau umgekehrt! Sie hatten für ihr Geld Jahr für Jahr mehr bekommen. Darum hatte man sie auch beneidet. Jetzt aber zahlten sie im Ausland – egal ob innerhalb der EWU (Europäischen Währungsunion) oder außerhalb – mit Euro. Der hatte bei seiner Einführung die DM-Einkommen aller Deutschen halbiert. Kanzlerin Merkel hielt damals wie heute die Einführung des Euro für gut und vorteilhaft. Ihr Argument war, daß wir uns im Euro-Ausland jetzt den Geldumtausch sparen würden! Welch geistiges Armutszeugnis! Sie und all die anderen Euro Protagonisten in Politik und Medien haben bis heute nicht begriffen, daß die Abwertung der Währung (hier der an den Eurowert gebundenen DM) die Deutschen ärmer gemacht hat. Oder wissen sie es vielleicht doch? Schließlich erklären sie uns doch in allen anderen Fällen, daß Abwertungen die Menschen aller Länder ärmer machen. Im Falle Englands (nach dem Brexit) und Rußlands haben das alle Medien und Politiker mit offenkundiger Genugtuung und Häme getan. Warum haben sie die Folgen der Abwertung im Falle Deutschlands völlig verschwiegen? Da erzählen sie uns heute noch immer die Legende, daß die überhöhten Lohnsteigerungen in den Jahren zuvor die Ursache des Wirtschaftseinbruchs und der Arbeitslosigkeit gewesen waren. Exakt zu der Zeit, als der Euro eingeführt wurde, von dem „insbesondere die Deutschen am meisten profitieren“? Keiner will damals den Zusammenhang zwischen Euro – Abwertung (= DM Abwertung), Arbeitslosigkeit und Verarmung der Deutschen gesehen

<sup>1</sup> Lange vor der offiziellen Euro-Einführung (1999) hatten die internationalen Währungsspekulanten damit begonnen, die DM abzustoßen, da ihnen klar war, daß die „goldenen Zeiten“ der Aufwertungsgewinne allein aus dem Besitz von DM ohne weiteres eigenes Zutun, sich dem Ende zuneigte.

und erkannt haben? Auch keiner der zahlreichen Ökonomen, die sich täglich mit der Euro – Problematik auseinander gesetzt hatten?

Daß jede Abwertung jede Volkswirtschaft, insbesondere aber die deutsche, zwangsläufig ärmer machen muß, zeigt uns auch ein Blick auf die deutschen Export-Importquoten:

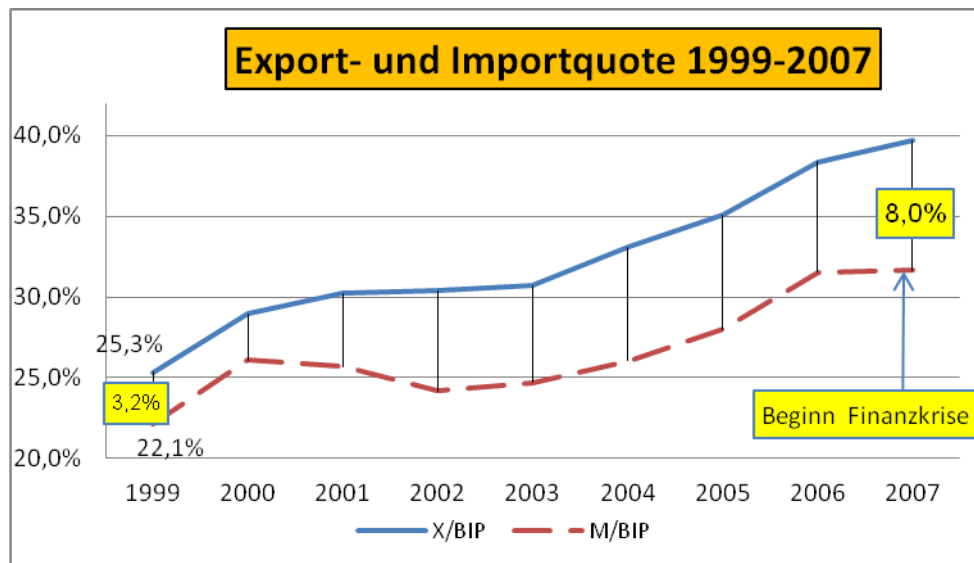


Abbildung 3: Bedeutung der Export- und Importquoten

Die obere Linie zeigt die Entwicklung der Exporte im Verhältnis zum BIP, die untere (gestrichelte rote) Linie die Entwicklung der Importe im Verhältnis zum BIP. Die Importquote in der fraglichen Zeit bewegte sich zwischen 25 und 32 Prozent, wie die Graphik zeigt<sup>2</sup>. Vergleichen wir diese Entwicklung mit der Entwicklung der Kosten und Erlöse eines Unternehmens, dann müssen wir feststellen, daß ein Unternehmen, dessen Kosten auf der einen Seite um 34,3 Prozent steigen (vgl. Abbildung 2: DM-Wert von 1995-2015 ) und das für seine Verkäufe einen in gleicherweise gesunkenen Verkaufspreis erzielt, zwangsläufig Gewinneinbußen oder gar Verluste hinnehmen muß. Genau das ist den Deutschen und ihrer Volkswirtschaft infolge der Aufgabe der DM widerfahren. Doch dieser Wertverfall allein zeigt noch nicht das ganze Ausmaß der realen Einkommensminderung der Deutschen.

## 1.2 Der Euro ist das Werkzeug zur Enteignung der Deutschen

Nicht nur die Exportgüter waren für alle Ausländer billiger geworden. Alle Güter und Vermögenswerte hatten sich in kürzester Zeitverbilligt, von 1999 bis 2001 um 34,3 Prozent, wie wir in Abbildung 2: DM-Wert von 1995-2015 auf Seite 3 gezeigt haben. Von besonderer Bedeutung war das **Produktivvermögen in Deutschland**, also die deutschen Unternehmen! Wie die Aasgeier fiel die Meute des internationalen Kapitals über die deutschen Unternehmungen her und eignete sich die besten Filetstücke der deutschen Wirtschaft an. Dank der Abwertung des Euro (der DM) waren die begehrten – aber für die angloamerikanischen Finanzspekulanten und Firmenjäger zuvor unerschwinglichen Objekte – spottbillig geworden. Nicht nur um die 34 Prozent, die der Euro (und die an ihn gebundene DM abgewertet hatte. Man muß ja auch berücksichtigen, daß die DM in diesem Zeitraum weiter aufgewertet hätte, denn die deutschen Unternehmen hatten ja nicht erst nach der Einführung des Euro Exportüberschüsse erzielt, sondern schon seit

<sup>2</sup> Zahlen Statistisches Bundesamt, www.destatis.de.

1953 ohne eine Unterbrechung. Das sind 46 Jahre, also fast ein halbes Jahrhundert. Berücksichtigt man also zusätzlich zur effektiven Abwertung der DM auch noch die den Deutschen entgangene DM-Aufwertung, so ergibt sich für das Jahr 2001 folgendes Bild:

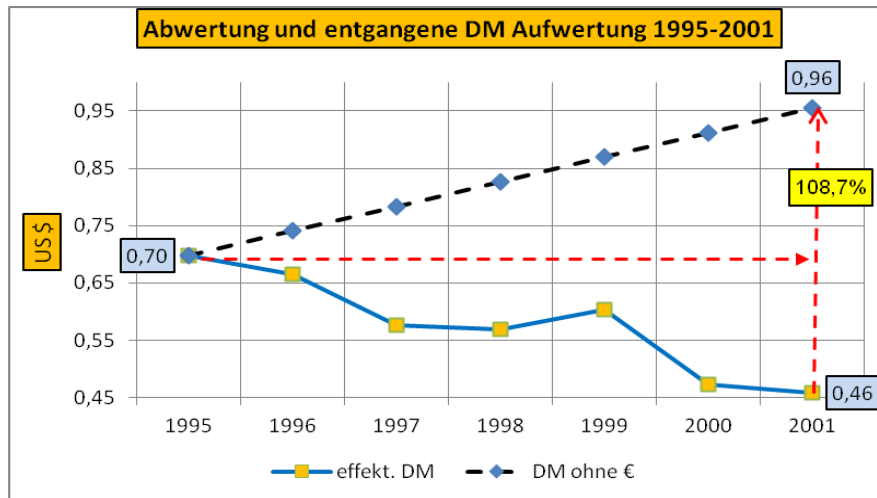


Abbildung 4: Die Währungsverluste der Deutschen infolge des Euro

Im Jahr 1995 hatte 1 DM ihren Wert von 0,70 US Dollar erreicht. Bis 2001 war sie infolge der Anbindung an den Euro auf den Wert von 0,46 US Dollar gesunken. Das entspricht der bereits genannten Abwertung von 34,3 Prozent (siehe oben auf Seite 3 Abbildung 2: DM-Wert von 1995-2015). Sie wäre aber weiter angestiegen, wenn man sie nicht aufgegeben und gegen den Euro eingetauscht hätte. Ihr jährlicher Anstieg betrug in den 25 Jahren zuvor (ein viertel Jahrhundert, von 1970-1995) im Durchschnitt pro Jahr 6,17 Prozent, wie wir Abbildung 1: Wert der DM 1970-1995 auf Seite 2 gezeigt haben. Wenn wir nun annehmen, daß diese Wertsteigerung in gleicher Höhe angehalten hätte, dann hätte sie im Jahr 2001 den Wert von 0,96 US Dollar erreicht. Verglichen mit dem tatsächlichen Wert von 0,46 US-Dollar wäre das dein Wertanstieg von 108,7 Prozent.

Wer dagegen einwendet, daß die prolongierte Wertsteigerung mit 6,17 Prozent willkürlich und zu hoch veranschlagt sei, den verweisen wir auf die Tatsache, daß die Exporte und Exportüberschüsse nach Einführung des Euro nicht geringer, sondern größer geworden sind. Halbieren wir aber trotzdem den Wertanstieg der DM aus unserer Modellrechnung um mehr als die Hälfte auf jährlich 3 Prozent, dann ergibt sich folgendes Bild:

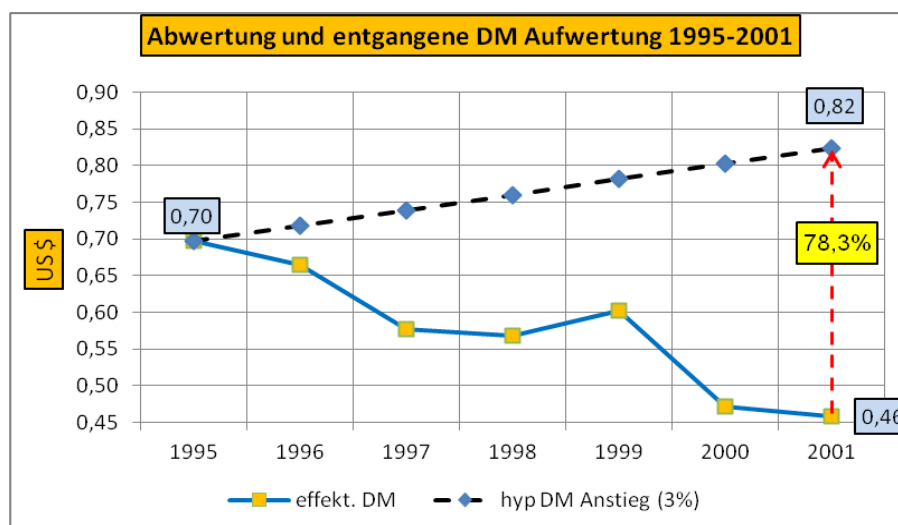


Abbildung 5: Währungsverlust bei 3 Prozent Wertsteigerung

Die DM hätte also 2001 den Wert von 0,82 US-Dollar erreicht. Ihr Wert wäre aber immer noch um 78,3 Prozent höher gewesen als die 0,46 US Dollar, die sie infolge ihrer Auflösung und Anbindung an den Euro effektiv hatte.

Die Erkenntnisse unserer Analyse sind eindeutig: Der Wert jeder Währung ergibt sich primär und im Wesentlichen aus dem Größenverhältnis der Exporte zu den Importen einer Volkswirtschaft. Da die deutschen Exporte immer größer als die Importe waren, war der Wert der DM auch immer angestiegen. Die Wertsteigerung der DM war das Ergebnis des Fleißes und der Leistung aller Deutschen (Unternehmer, Techniker, Wissenschaftler, Arbeiter). Diese Leistung fand ihren Ausdruck in den Exportüberschüssen, die seit 1953 ohne Unterbrechung zustande gekommen waren<sup>3</sup>. Die Nachfrage nach deutschen Produkten ließ jedenfalls den Wert der DM stetig ansteigen. Das machte sie reicher. Für ihr Geld (die DM) bekamen sie im Ausland immer mehr. Der Euro setzte dieses Marktgesetz zwar nicht außer Kraft, aber die Exportüberschüsse der deutschen Volkswirtschaft wurden jetzt durch die Importüberschüsse der anderen Länder konterkariert. Den Deutschen war die Wertsteigerung ihrer Währung (für ihre Exportüberschüsse und ihre Arbeit) abhanden gekommen. Gleichzeitig wurden die Euroländer mit notorischen Handelsbilanzdefiziten nicht mehr durch Abwertung abgestraft – wodurch sie automatisch zum Sparen veranlaßt wurden. Sie konnten sich jetzt die Importüberschüsse leisten, weil ihre Währung (der Euro) nicht in dem Maß abwertete, wie das früher ihrer eigenen Währung widerfuhr. Sie zahlten mit Krediten, die sie (auch aus Deutschland) bekamen und auch heute noch bekommen<sup>4</sup>. Und dank der Politik des EZB Präsidenten Mario Draghi, der sein Handwerk bei Goldman Sachs, der Kapitalisten- und Banker-Schmiede in den USA gelernt hat.

### 1.3 Das Beispiel „Mannesmann AG“

Wir haben nun die notwendigen Voraussetzungen erarbeitet, um für jedermann nachvollziehbar zu zeigen, wie der Euro dem internationalen Finanzkapital Tür und Tor sperrangelweit öffnete, um den Deutschen die profitabelsten und rentabelsten Unternehmen abkaufen zu können. Das hatte bisher die DM verhindert. Mit jeder Aufwertung verringerten sich die Möglichkeit und Hoffnung der Kapitalhaie, größere Unternehmungen in Deutschland aufkaufen zu können. Die DM war wie ein Schutzwall für die deutsche Wirtschaft, der Euro beseitigte ihn mit einem Schlag! Die größten Aufkäufe gingen sofort nach der Euro-Einführung über die Bühne. Es waren: die Mannesmann AG, die Höchst AG, die HypoVereinsbank, die Hochtief AG. Eine Chronologie der Aufkäufe, die bis heute währen, wurde nie erstellt. Aus der Klasse der Ökonomen scheint sich niemand für diese Vorgänge zu interessieren. Auch das spricht Bände über das Selbstverständnis dieser Wissenschaftler.

An dem Beispiel des Aufkaufs der Mannesmann AG und ihrer Zerschlagung durch Vodafone wollen wir an den konkreten Zahlen aufzeigen, wie diese Geschäfte abliefen. Um für den interessierten ökonomischen Laien das Verständnis der Zusammenhänge und Wirkungskräfte zu erleichtern, unterteilen wir die komplexen Vorgänge von Auf- und Abwertung des Euro bzw. der DM in einzelne nachvollziehbare Arbeitsschritte. Wir beginnen mit der Tatsache, daß die DM bereits nach 1995 in den Sog des Euro und damit in die Abwertung gezogen wurde. Sie wertete sogar gegenüber dem englischen Pfund ab. Demgegenüber hatte sie in den Jahren von 1960 bis 1995 um 417 Prozent aufgewertet,

---

<sup>3</sup> Ob so lange anhaltende Exportüberschüsse für Volkswirtschaft an sich von ökonomischem Vorteil für die Bevölkerung sind, ist eine andere Frage, auf die wir hier nicht weiter eingehen können.

<sup>4</sup> Dazu gehören auch die Target-Kredite.

das waren jährlich 11,93 Prozent. Vielleicht können jene Politiker und Ökonomen angesichts dieser Zahlen jetzt verstehen, warum sich die Engländer hartnäckig geweigert haben, den Euro zu übernehmen

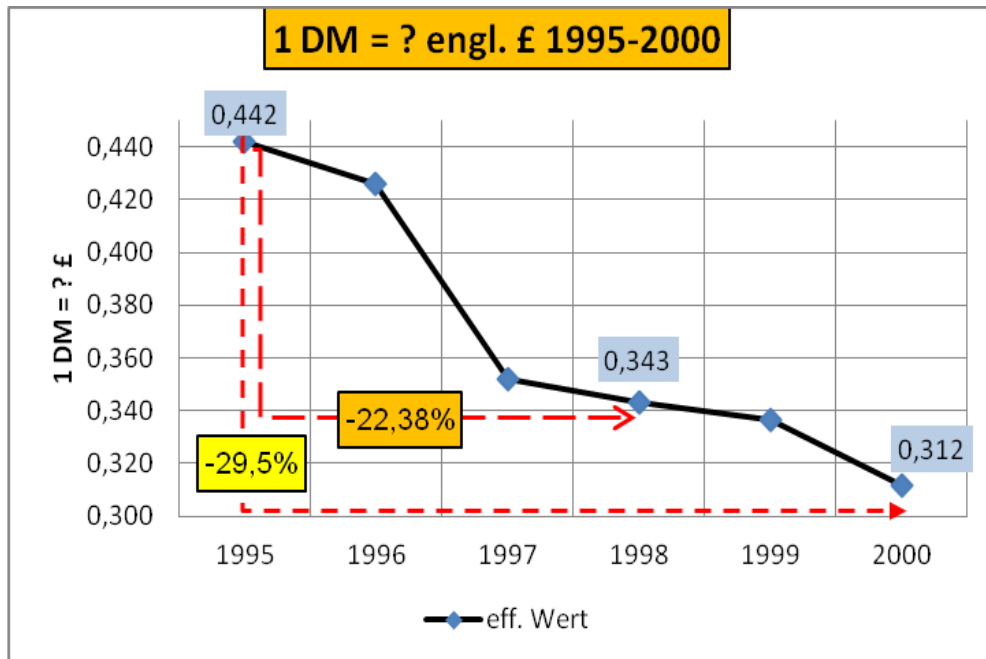


Abbildung 6: DM Abwertung 1995-98

Ausgehend vom Wert 1 DM = 0,442 £ hat sich der Wert der DM in drei Jahren bis 1998 um 22,38 Prozent verringert. Bis zum Jahr 2000, in dem Mannesmann von Vodafone aufgekauft wurde, waren es 29,5 Prozent. Betrachtet man allerdings die Abwertung von der Seite des Importlandes (England), dann stellt sich die Frage genau umgekehrt; nämlich: wie groß ist der Preisvorteil bezogen auf den Preis im Jahr 2000, also um wieviel Prozent zahlt der Importeur und sein Land weniger oder wie groß ist ihre Ersparnis infolge der Abwertung? Dann ergibt sich folgendes Bild:

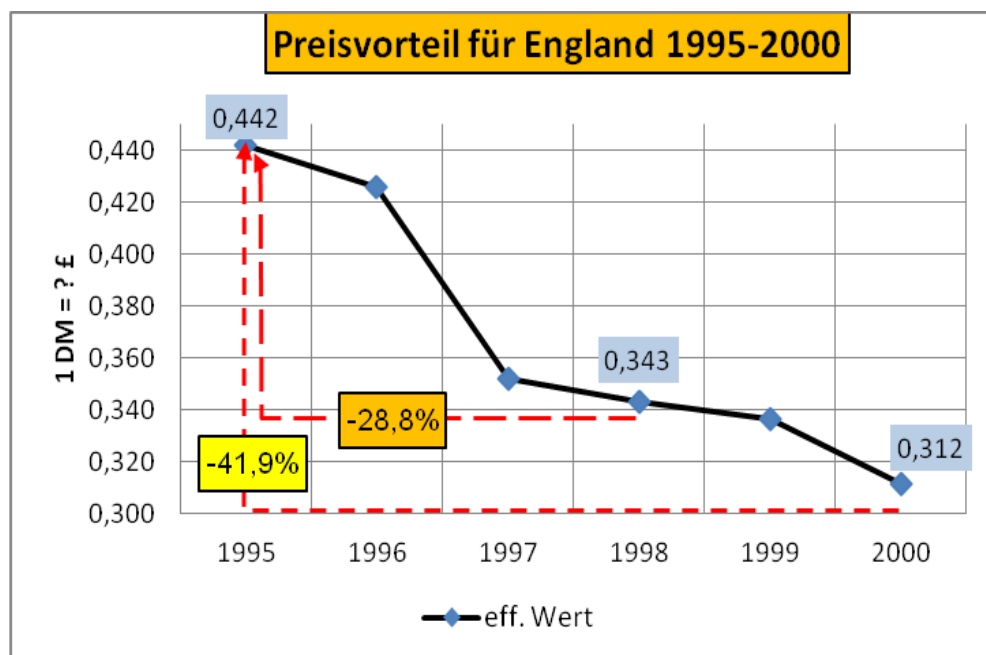


Abbildung 7: Preisvorteil für England

Im Jahr 2000 waren somit alle Einkäufe in Deutschland um 41,9 Prozent billiger geworden, also auch die Aufkäufe deutscher Unternehmen. Doch damit nicht genug. Alle Importeure und Aufkäufer (und ihre Länder) profitierten ja noch zusätzlich durch die Tatsache, daß die an den Euro gebundene DM seit 1995 wegen des Euro nicht mehr aufwertete, wie in den Jahrzehnten zuvor. Die ausländischen Importeure und Unternehmungsaufkäufer hätten deshalb zusätzlich den um die Aufwertung höheren Preis zahlen müssen.

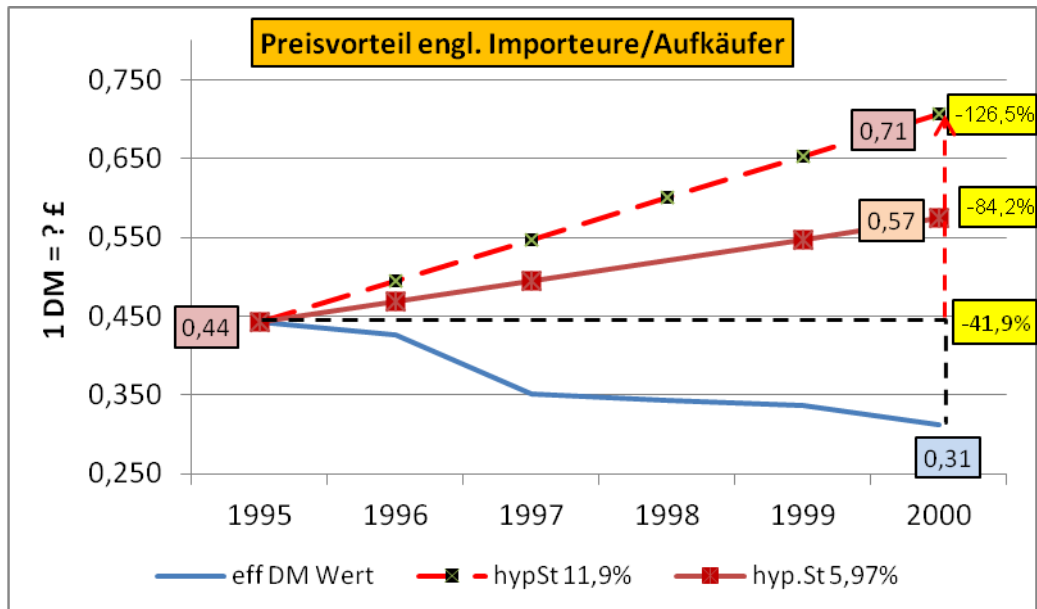


Abbildung 8: Preisminderung für engl. Importeure/Aufkäufer [Quelle](#)

Im unteren Teil der Graphik wird der Preisvorteil infolge der Abwertung der DM (des Euro) dargestellt. Er beträgt, wie bereits in der Abbildung 7 oben ermittelt 41,9 Prozent. Unter der Annahme, daß die den Deutschen entgangene jährliche Aufwertung 11,9 Prozent betragen hätte (wie in den 35 Jahren vor 1995), wäre 1 DM auf den Wert von 0,71 engl. £ gestiegen, was einem Preisvorteil von 126,5 Prozent entspricht. Unterstellt man eine Aufwertung von beispielsweise 7,5 Prozent, dann ergäbe sich bei einem Preis von 1 DM = 0,71 engl. £ ein Preisvorteil von 84,2 Prozent. Welcher Preisvorteil sich tatsächlich ergeben hätte, läßt sich natürlich nicht exakt errechnen. Nur die Abwertung des Euro (und der an ihn gebundenen DM) ist ja effektiv eingetreten. Wie hoch die Aufwertung der DM ausgefallen wäre, kann nur geschätzt werden. Die hier vorgenommenen Rechnungen sollen und können nur veranschaulichen, in welcher Größenordnung deutsche Produkte und Unternehmungen für englische Importeure und Unternehmenskäufer infolge der Aufgabe der DM und ihrer Auflösung im Euro billiger geworden sind. Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht diese Größenordnung im Falle des Aufkaufs der Mannesmann AG durch Vodafone im Jahr 2000:

Tabelle 1: Der Preis den Vodafone hätte bezahlen müssen

Der Mannesmann Deal Vorgang	Preisvorteil im Vgl. zu VerkP	in Mrd.	
		DM	Euro
Kaufpreis effektiv		372	190
Abwertung 1995-2000	41,9%	156	80
Kaufpreis ohne Abwertung		527	270
Kaufpreis bei 5,97% Aufw.	84,2%	684	350
Kaufpreis bei 11,93% Aufw.	126,5%	842	430



Der Kaufpreis betrug 190 Mrd. Euro, was 372 Mrd. DM entspricht. Im Jahr 2000 hatte die DM bereits um 41,9 Prozent abgewertet. Ohne diese Abwertung hätte also Vodafone 527 Mrd. DM oder 270 Mrd. Euro zahlen müssen. Nehmen wir an, die Aufwertung der DM hätte nach 1995 nur die Hälfte der Aufwertung der vorausgegangen 35 Jahre erreicht, also 5,97 Prozent, wäre der Preis um 84,2 Prozent höher gewesen und hätte 684 Mrd. DM oder 350 Mrd. Euro betragen. Ob die feindliche Übernahme bei diesem Preis gelungen wäre, darf sehr bezweifelt werden.

Auch bei allen anderen Aufkäufen deutscher Unternehmen nach 1999, ja schon nach 1995, bekamen die Aufkäufer den Euro-Rabatt, der sich zusammensetzt aus der Abwertung des Euro und der den Deutschen entgangenen Aufwertung der DM. Mit ihren Exporten brachen sie alle bisherigen Rekorde und schmeichelten sich selbstgefällig als Exportweltmeister, aber sie merkten bis heute noch nicht, daß sie der Euro um den Lohn ihrer Leistungen und Arbeit gebracht hat. Daß er auch die Voraussetzung war, ihnen das in Generationen aufgebaute Produktivvermögen abzuknöpfen, scheinen nicht einmal die vom Licht des Liberal- und Globalkapitalismus geblendeten Ökonomen registriert zu haben, ganz zu schweigen von den Politikern aus der Kaste der etablierten Parteien, deren primäre Sorge es ist, gewählt zu werden und ihre Pfründe nicht zu verlieren.

## 1.4 Anhang für Zweifler und Kritiker

Man kann davon ausgehen, daß gar mancher Experte aus der Schar der etablierten Ökonomen die Höhe der DM-Wertsteigerung gegenüber US-Dollar, bzw. engl. £ in Frage stellen wird. Er sei auf die effektiven Zahlen aus nachstehender Abbildung verwiesen:

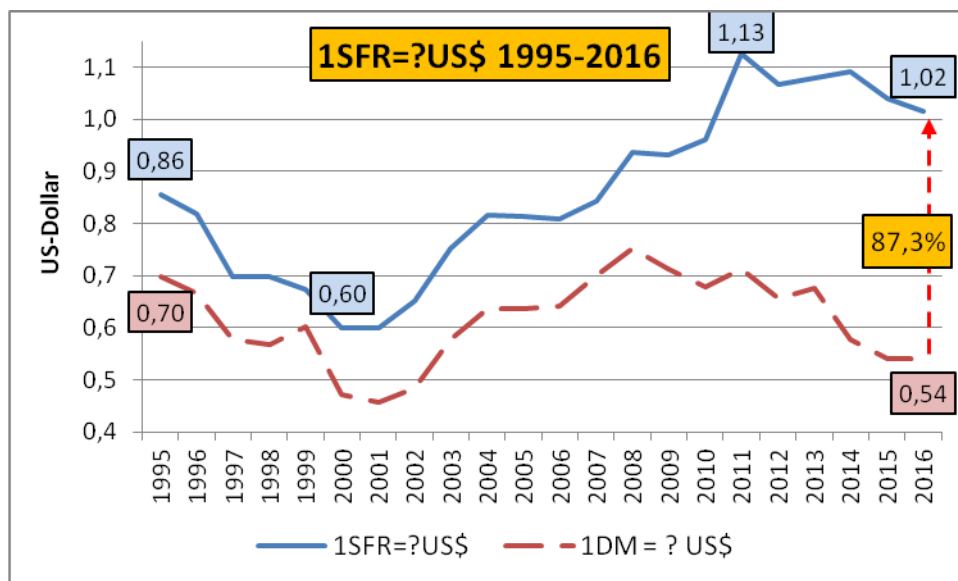


Abbildung 9: Die Wertentwicklung der DM im Vgl. zum SFR

Die obere blaue Linie zeigt die Entwicklung des SFR von 1995 bis 2016, die untere rote und gestrichelte Linie zeigt die Wertentwicklung der DM bis heute. Im Jahr 2016 war der Wert eines SFR mehr Wert (1,02) als ein US-Dollar, die DM hatte den Wert von 0,54 US Dollar erreicht, war also weniger Wert als 1995 (!). Der Wert des SFR war um 87,4 Prozent über dem der DM. Zu ergänzen ist dabei, daß der SFR noch weit höher gestiegen wäre, wenn die Schweizer Notenbank nicht mit immensen und permanenten Euro-Aufkäufen diesen Anstieg verhindert hätte.

Es steht also vollkommen außer Frage, daß der Wert der DM weit höher wäre als er heute effektiv ist. Damit stehen auch die ökonomischen Folgen für die Deutschen und ihre

Volkswirtschaft außer Frage, die wir hier aufgezeigt haben. Wie hoch die entgangene tatsächliche Aufwertung wirklich war, wird man immer nur annähernd abschätzen können. Unsere Modellrechnungen hatten nur den Zweck, die volkswirtschaftlichen Wirkungszusammenhänge zu veranschaulichen, die bis heute von Wissenschaft und Politik völlig verschwiegen wurden. Beide aber sind im Prinzip der Wahrheit verpflichtet, auch wenn sie noch so einfach ist.

Leider muß festgestellt werden, daß auch die neuen politischen Bewegungen, die aufgebrochen sind, die traurige Garde der etablierten Parteien abzulösen, es versäumt haben. zum Thema Euro und EU den Finger in die schwärende Wunde zu legen und die hier aufgezeigten Schäden öffentlichkeitswirksam zu nennen und anzuprangern. Verantwortlich für die Fehlentwicklungen sind die alten und verknöcherten Eliten, deren Wirken die Existenz und Zukunft Deutschlands und Europas aufs Spiel setzen. Eigentlich wäre es ein leichtes, die sogenannten einfachen Wahrheiten und die Lösungen der politisch medialen Eliten im Falle der EU und des Euro als Lügen zu entlarven. Die Zeit, es zu tun, ist schon lange reif!